

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

jüdischen Erzvater Jakob eine ganze Nacht raufe, an den kann er nicht glauben; wenn der Redner sich an die Brust schlägt und betont, an einen Gott, der dem Recken Samson hilft, mit einer Eselskinnbake zum Zeitvertreib 1000 Philister zu erschlagen, an einen solchen Gott kann er, kann kein gebildeter Mensch glauben, so setzt er mit diesen Äußerungen bei den p. t. Zuhörern eine derartige Portion von Urteilslosigkeit voraus, wie es sich eben nur ein erfolgreicher Politiker erlauben zu können vermeint. Aber gerade die Tatsache, daß die Menge durch bisherige Erfahrungen mit dem Redner so großes Vertrauen in seine Überzeugungstreue und Gewissenhaftigkeit setzt, so daß es vermeint, blindlings dessen Worten folgen zu können, verpflichtet ihn im höchsten Maße.

Dieser Verpflichtung hat sich der Redner in unverantwortlichster Weise entzogen, denn seine diesbezüglichen Äußerungen waren keine Aufklärungen, kein „Besserwissen“, keine Erweiterung des Geisteshorizontes, sondern der brutale Mißbrauch des politischen Rufes, des Namens, den der Redner besitzt.

Und schon aus diesem Grunde sollten die „freien“ Menschen, die der Freidenkerbund vereinigen will, gegen die diesbezüglichen Ausführungen des Politikers Doktor Jetzinger protestieren.  
E. P.

### Aus dem jüdischen Leben.

**Die neue Leitung der Jüdischen Kolonialbank.** Der Rat der Jüdischen Kolonialbank, der in Zukunft aus den Mitgliedern des Großen Aktionskomitees bestehen soll, hat einen Vollzugsausschuß eingesetzt, dem Lord Rothschild, Mr. Bernard Flexner, Mr. Julius Simon und Mr. Neiditsh angehören.

**Der Aufbau des Jüdischen Nationalmuseums in Jerusalem.** Professor Boris Schatz, der verdienstvolle Leiter der Kunstgewerbeschule „Bezalel“ in Jerusalem, weilte bekanntlich einige Wochen in Wien, um für die Abteilung „Kunst“ und insbesondere „Kunstgewerbe“ des in Bildung begriffenen Jüdischen Nationalmuseums geeignete Objekte zu erwerben. Er nimmt aus Wien 40 künstlerisch bedeutende Gemälde jüdischer Meister, 400 Plaketten und Medaillen, sehr viele jüdische Messingarbeiten (Sabbatleuchter, Menorahs usw.) und viele Erzeugnisse des jüdischen Kunstgewerbes mit, unter denen natürlich die Werke synagogaler Kunst einen nicht geringen Anteil haben.

**Preiszuerkennung an einen jüdischen Gelehrten.** Professor Dr. Umberto Cassuto, Dozent am Collegio Rabbinico Italiano und an der Universität in Florenz, ist für sein Werk „Geschichte der Juden in Florenz während der Renaissance“ von der Academie del Lincei in Rom der „Königliche Preis für Geschichte“ im Betrage von 10.000 Lire zuerkannt worden. Die Preisverteilung stellt die höchste wissenschaftliche Auszeichnung dar, welche in Italien gegeben ist.

**Von der Wiener Hakoah.** Diese veranstaltete am Sonntag, dem 1. August ein glänzend gelungenes Strandfest, verbunden mit einem Wasserballspiel und einem Mandolinenkonzert. — Die Fußballmannschaft ist auf eine Auslandsreise gegangen und kann bereits eine Reihe schöner Erfolge aufweisen.

**Eine jüdische Industriearmee in Palästina.** Der Amerikaner Rosenblatt veröffentlichte kürzlich einen Artikel, in dem er den Plan einer jüdischen Industriearmee für Palästina aufstellt. Diese Armee soll den jüdischen Boden in Palästina für die sofortige Besiedlung geeignet machen, Häuser für die zukünftigen Immigranten vorbereiten und vor allem durch dieses System des „friedlichen Durchdringens“ alle Mittel und Energien für die Renaissance des Heiligen Landes dienstbar machen. Die zionistische Weltorganisation sollte einen Ruf an die Juden der Welt erlassen, sich für die Dauer von 18 Monaten in die genannte Armee einreihen zu lassen. Ein „Rat“ aus drei Fachleuten sollte die Sichtung durchführen und die geeigneten und qualifiziertesten in diese Armee, die nicht mehr als 10.000 Mann zählen soll, aufnehmen. Die Aufstellung einer solchen Armee von 10.000 Mann während der 18 Monate soll nach Berechnungen des Verfassers 2 Millionen Pfund erfordern.

**Jüdisches Pädagogium Wien.** Mit dem nächsten Schuljahr eröffnet das Pädagogium eine neue Abteilung zur Heranbildung von Volksschullehrern in hebräischer Sprache. Die Unterrichtsdauer für die Volksschullehrer beträgt vier Jahre. (Lehrer der hebräischen Sprache und Kultur machen eine fünfjährige Ausbildung durch, Kindergärtnerinnen eine dreijährige.) Für das nächste Schuljahr werden neue Hörer für sämtliche Abteilungen und für Kindergärten, Volksschullehrer und hebräische Sprachlehrer aufgenommen. Im Laufe dieses Monats erscheint ein detailliertes Lehrprogramm des Pädagogiums, in dem dessen Aufbau wie auch die Gliederung des Lehrstoffes ausführlich dargestellt sein wird. Informationen und Auskünfte erteilt das Sekretariat des Jüdischen Pädagogiums in Wien II., Obere Donaustraße 91.

**Die jüdische Welthilfskonferenz.** Diese hat am 5. August in Karlsbad unter Teilnahme von Delegierten aus der ganzen Welt zu tagen begonnen. Frau Anitta Müller referierte über das jüdische Elend in Wien. Wir werden auf diese Tagung noch zurückkommen.

**Palästina-Chronik.** Aus Anlaß des Beginnes der Weintraubenlese in Palästina besuchte der High-Commissioner Sir Herbert Samuel die Kolonie Rischon-le-Zion. Bei der Entleerung des ersten Traubenkorbes in die Weinpresse sagte Sir Samuel, daß die britischen und die zionistischen Flaggen, die nebeneinander flattern, für die Zukunft Palästinas symbolisch sind, dessen Gedeihen und Glück von der freundschaftlichen Zusammenarbeit aller abhängen. Eine Anfrage im englischen Unterhaus bezüglich der Verwaltung Transjordanien beantwortete Bonar Law, daß das Ostjordanland vorläufig nicht der Verwaltung Sir Samuels untersteht. Was die Nordgrenze betrifft, so sind die Verhandlungen zwischen Frankreich und England noch nicht abgeschlossen. — Im Namen des Jerusalemer Misrad Harabanim wurde verkündet, daß Donnerstag, den 15. Tamus in allen Synagogen aus Anlaß der Ankunft Herbert Samuels weder im Morgen-, noch Mincha-Gebete „Tachnun“ gesagt werden solle. — Die Verwaltung des Jerusalemer Grundbuches (Tabu) hat mehrere junge Juden als Beamte angestellt. — In Jerusalem wurde eine drahtlose Telegraphenzentrale errichtet, von welcher aus der funkentelegraphische Verkehr mit London und Paris abgewickelt wird. — Aus dem Kaukasus ist der erste jüdische Transport in Jaffa gelandet, dessen Mitglieder ausnahmslos die hebräische Sprache beherrschen. Sie erzählen, daß im Kaukasus 3000 Juden bereitstehen zur Auswanderung nach Palästina.